

Freunde der Landjugend: Daniel Auer im Interview

LJ-Gruppe:

Landjugend Ternberg

Bei der Landjugend bin ich:

Landjugend Trainer

Mein heutiger Beruf:

Sozialpädagoge

Warum hast du dich nach deiner Lehre entschieden, das Studium Sozialpädagogik zu beginnen?

Meinen Zivildienst leistete ich im Schloss Leonstein, einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung des Landes OÖ. In den 9 Monaten merkte ich, dass mir diese Arbeit liegt und ich einen guten Zugang zu den mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen hatte. Also entschied ich mich für die Ausbildung zum akad. Soz. Päd. FachbetreuerIn auf der FH Linz.

In welcher Einrichtung bist du aktuell tätig?

Ich arbeite bei einer der größten privaten Einrichtungen im Bereich der stationären Kinder und Jugendhilfe. Wir betreuen die Kinder und Jugendlichen 24/7, da sie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr im Familienverbund leben können.

Wie kann man sich deine Arbeit vorstellen?

Die Aufgaben reichen von Lernbegleitung nach der Schule, über Arzttermine, bis hin zu Spiel und Spaß. Die Aufgaben sind ähnlich wie im Familienleben. Wir betreuen aktuell 9 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 18 Jahren – von Volksschulhausübung bis Krach mit den Lehrherren ist also alles mit dabei.

Was sind die Highlights deiner beruflichen Tätigkeit?

Freizeitaktivitäten sind ein fixer Bestandteil meiner Arbeit. Ein Tag am See oder der traditionelle Gruppenurlaub mit allen Kids und der Belegschaft schweißen zusammen und vertiefen die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen.

Ebenso ist es auch prägend, wenn ein Jugendlicher aus der Wohngruppe auszieht, und man dabei ein gutes Gefühl hat, da er gut im Leben steht.

Welche Momente in deinem Beruf empfindest du als besonders herausfordernd?

Natürlich haben unsere Kinder und Jugendliche oft negative und auch traumatische Erfahrungen in ihrem Leben gemacht. Dies führt unter anderem zu „auffälligem Verhalten“. Egal ob Straftaten oder psychiatrische Krisen – diese stellen immer wieder eine große Herausforderung für uns als Betreuungspersonal dar.

Wie prägt dich dein Beruf persönlich?

Als Sozialpädagoge ist es überlebenswichtig sich mit seinen eigenen Themen zu beschäftigen. Kinder und Jugendliche schaffen es nur zu gut die wunden Punkte in der eigenen Biografie zu drücken. Ist man mit seinen Themen nicht im Reinen, wird dies in Stresssituationen schnell zur Gefahr. Durch diese unausweichliche Selbstreflexion lernt man sich viel besser kennen. Ebenso prägt mich das Leid, das Kinder oft schon in ihrem ersten Jahrzehnt durchge-

macht haben. Es lässt einen erkennen wie viele blinde Flecken es in unserer Gesellschaft gibt.

Wie findest du einen Ausgleich zu deiner beruflichen Tätigkeit?

Ein gutes Gegengewicht zum Sozialpädagogen ist die körperliche Arbeit am landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb. Auch Sport spielt eine wichtige Rolle. Bei einem 5 km Lauf kann ich gut meine Gedanken sortieren und dann Abschalten.

mit  und 
FÜR A MITANAUND

Diesen Mehrwert sehe ich am Jahresthema 2025 „Mit Herz und Haund – für a Mitanaund“:

Um Inklusion möglich zu machen, muss der Bedarf an Unterstützungsmöglichkeiten erst sichtbar gemacht werden. Dazu trägt das diesjährige Jahresthema 2025 „Mit Herz und Haund – für a Mitanaund“ definitiv bei.

#mitherzundhaund

Was hast du bei der Landjugend erlernt, von dem du noch heute profitierst?

Von Rhetorik bis zum Arbeiten im Team brauche ich vieles in meiner Arbeit.

Dafür haben die zahlreichen Bildungsangebote bei der Landjugend den Grundstein gelegt. Ich kann mich noch gut an mein Vorstellungsgespräch erinnern, bei dem meine Landjugenderfahrung besonders geschätzt wurde. In meiner Arbeit als Trainer versuche ich nun die Skills, die ich durch meine Ausbildung auf der FH Linz erweitert habe, wieder an die nächste Generation Landjugendliche zurückzugeben.

